Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 24

Artikel: Verschiedenes und Nachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802409

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestrebungen gewissermassen Dienste leistet und eigentlich unsere Geschäfte besorgt. Noch eine Anzahl solcher Gertsch — und der Sieg der gegen den Militarismus gerichteten Bewegung ist gewonnen!

— Auf einem schweizerischen *Waffenplatz* ist der Befehl erteilt, dass jeder Soldat, der auf der Strasse einem Vorgesetzten begegnet, 20 Schritte vor ihm Taktschritt annehmen und salutieren muss, bis er 10 Schritte bei demselben vorbeimarschiert ist. Ueber Vollzug des Befehls wird mit grösster Strenge gewacht; selbst bei der Nacht kann niemand sich entschuldigen, dass er seinen Vorgesetzten nicht gesehen habe; auch der Korporal, unter dessen Kommando ein Fehlbarer steht, wird bestraft, wenn er auch gar nicht zugegen war, als die Unterlassung vorkam.

— *Tessin.* In einer Programmrede hat der neugewählte Nationalrat Manzoni der Eidgenossenschaft vorgeworfen, der Schwerpunkt ihrer Politik liege in der Kaserne und er werde alles aufwenden, um ihn in die Schule zu verlegen.

Deutschland. Wie Münchner Blätter melden, hat das Ehrengericht den Premierlieutenant a D. *Krafft*, den Verfasser der Broschüre „Glänzendes Elend", des Offizierstitels enthoben. Doch Krafft ist nicht entmutigt, er wird in 14 Tagen eine neue Schrift unter dem Titel „Kasernen-Elend" erscheinen lassen, welche die Verhältnisse der Unteroffiziere und Mannschaften schildern soll.

— Anlässlich der Erinnerungsfeier des Krieges von 1870 erzählt der „Stuttgarter Beobachter" von einem Veteranen, einem geachteten Bürger, der wegen Einschlafens auf Posten 1870 zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglicher Festung und nach dem Kriege gänzlich begnadigt wurde, allerdings unter Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte. Dieser Mann ist also nach 25 Jahren noch deshalb geächtet, weil er infolge übermenschlicher Strapazen eingeschlafen war.

— In einer Versammlung der ethischen Gesellschaft, die kürzlich im Palais-Restaurant in Frankfurt a. M. stattfand, hielt Herr Franz Wirth einen Vortrag über die Friedensfrage. Er führte unter anderm aus: Ethik und Friedensgedanke seien so nahe mit einander verwandt, dass man sie fast Geschwister nennen könne. Die Leidenschaftlichkeit, in welche die Menschen sich im Kriege hineinarbeiten, führt sie zu Taten, die sie bei ruhiger Ueberlegung nicht ausführen würden. So kommt es, dass die hervorragendsten Ethiker auch Anhänger der Friedensbestrebungen sind

Der Dreibund macht heute zum Glück einen Krieg nahezu unmöglich. Die Friedensbewegung bestrebt sich jetzt nicht, die Kriege abzuschaffen, sondern die Rüstungen zu vermindern.

Ferner besprach Herr Wirth die Friedensblätter. Die Schweiz besitzt ihr Organ „Der Friede". Grösser als die deutsche ist die französische Presse. Die Bibliographie über die Friedensbewegung konnte schon vor einigen Jahren über 400 Werke aufweisen; eine neuere Statistik wird eine bedeutend grössere Zahl von Werken aufzählen. Der Vortragende gab sodann einen Ueberblick über die Litteratur in England, Amerika, Italien und Dänemark. Zum Schlusse sprach der Redner die Hoffnung aus, dass Friedensbewegung und ethische Bewegung eine glücklichere Zeit herbeiführen werden.

Frankreich. Potonié hebt in seiner Wochenchronik mit Recht die Bedeutung der *Lehrer* für die Friedenspropaganda hervor. Jetzt wird in den französischen Schulen zu einem grossen Teil nur Revanche gepredigt — wie die in diesen Blättern erwähnten Lesebücher zeigen. *Charles Richet* hat, von dem gleichen Gedanken ausgehend, den Vorschlag gemacht, einen Preis für das beste Schullesebuch auszuschreiben.

— Der Präsident der Budgetkommission, Herr Lockroy, erklärte einem Interviewer die Finanzlage Frankreichs für sehr ernst. Er ist für Ersparnisse und gegen die Schaffung von neuen Steuern. Cavaignac, der Berichterstatter für das Heeresbudget, schlägt ebenfalls Ersparnisse vor. In erster Linie sollen diese das Personal der Heeresverwaltung treffen.

Oesterreich. Der Staatshaushalt für 1896 weist im Voranschlag ein Mehr von 4 Millionen Gulden auf, *im ganzen 142 Millionen*, gegen 1893 12 Millionen mehr, seit 10 Jahren 33 Millionen Gulden. Der Abgeordnete *Kasten* beleuchtete dabei die Schäden der gegenwärtigen Militärlast in sehr eindringlicher Weise. Wenn man den Wahnsinn der heutigen Zustände und eines eventuellen Krieges bedenke, so müsse man an dem gesunden Verstande selbst der regierenden Kreise verzweifeln. Was könnte mit den Mitteln, welche man jetzt für Rüstungen verschwendet, all Gutes geschaffen werden? Und was hat der Krieg heute eigentlich noch für einen Sinn? Frankreich muss doch auch einsehen, dass es gegen den Dreibund nichts machen kann. Wozu also seine Rüstungen? Verständigung hierüber gerade, sollte man meinen, wäre das natürlichste Ding von der Welt, doch wolle niemand die Hand dazu anlegen! —

Spanien. Die Regierung kauft in Deutschland 60,000 Mausergewehre für die Truppen in Cuba.

Afrika. Der „Daily Telegraph" veröffentlicht unterm 17. September einen Brief aus *Uganda*, welchem zufolge 100 Eingeborne auf Befehl eines belgischen Offiziers erschossen worden sind!

— In *Tunis* ist dieser Tage ein Lieutenant freigesprochen worden, der einen Ausreisser, Namens Chedel, obwohl er freiwillig zurückgekehrt war, in einem Gefängnis, in welchem eine Hitze von 50 Grad Celsius herrschte, an den auf den Rücken gebundenen Armen und Füssen hatte aufhängen lassen und als der Bedauernswerte von unerträglichem Durst gepeinigt, um Wasser bat, ihm den Mund zuerst mit einem Zeltpflock, dann noch mit einem Taschentuch und zuletzt mit einem grossen Stein und Sand hatte knebeln lassen. Dieser Freispruch erfolgte, trotzdem der Soldat an der Tortur *erstickt* ist. Das Urteil war mit der Erwägung motiviert, dass der Lieutenant nur den Dienstvorschriften entsprechend gehandelt hatte.

Türkei. In Makedonien brach in der letzten Zeit ein Aufstand aus, dessen die Türken nun Meister geworden sind. Fürchterliche Vergeltung wurde an den Aufständischen geübt. Der Ort Abidum wurde am 26. August durch Baschibozuks unter Führung der Polizeibeamten geplündert und die Frauen entehrt. Der Ort wurde schliesslich angezündet, wenige Bewohner konnten sich flüchten. Aehnliche Angriffe fanden gegen andere Dörfer statt. Die gefangenen Insurgenten wurden sofort oder während des Transportes enthauptet. Der Vali von Salonich, Zihni Pascha, wird eine menschliche Bestie genannt; er liess 13 gefangene Insurgenten mit Zangen zwicken und lebendig begraben.

Verschiedenes und Nachrichten.

Ueber Henri Dunant, den Begründer des „Roten Kreuzes", befindet sich in Nr. 49 von „Ueber Land und Meer" ein Artikel, der die Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes gebührend würdigt und ihn der Mitwelt, die seinen Namen kaum mehr kennt, in Erinnerung bringen soll. Die warme, begeisterte Sprache, mit welcher der Verfasser für seine Sache eintritt, wird sicherlich bei unseren Lesern voller, sympathischer Zustimmung begegnen. Die Deutsche Verlagsanstalt hat mit der Veröffentlichung dieses geradezu beispiellos wirksamen Artikels einem hochverdienten Manne den Dank gesichert, den ihm die Welt schuldet. Den 20. September hatte Verfasser dies in einer Unterredung mit dem liebenswürdigen Greise Gelegenheit, alles dort Enthaltene bestätigt zu sehen. Doch später hierüber!

Ueber die neuesten Fortschritte der Friedensbewegung und die Aufgaben der Friedensfreunde in Familie, Schule, Kirche, Gemeinde und Staat hielt Präsident G. Schmid aus St. Gallen auf Veranlassung des kaufmännischen Vereins Wil in der „Sonne“ daselbst einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag. Die Idee der Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtshofes zur Schlichtung entstandener Streitigkeiten zwischen den einzelnen Nationen ist auf dem jüngst in Brüssel abgehaltenen Friedenskongresse ihrer Verwirklichung um einen bedeutsamen Schritt näher gerückt worden; im übrigen ist es gut, die öffentliche Meinung für die Friedensidee immer mehr zu gewinnen durch belehrende Einwirkung auf jung und alt (Jugendunterricht und -Erziehung, Presse, Litteratur, Vorträge, Lesezirkel etc.), damit dieselbe ein Faktor werde, mit welchem die Freunde vermehrter Militärforderungen immer ernstlicher zu rechnen haben. An der Diskussion beteiligte sich alt Gerichtsschreiber Schneider. Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch der Versammlung, den der Präsident des kaufmännischen Vereins mit Genugtuung konstatierte, bekundete lebhaft, dass auch in der alten Aebtestadt die Friedensidee überzeugte Anhänger besitzt.

Krieg im Frieden! Auf dem letzten württembergischen Manöverfelde verging fast kein Tag, an welchem nicht Söhne des Volkes ihr Leben lassen mussten oder wenigstens in Todesgefahr schwebten. In Brettenfeld stürzten gegen 20 Ulanen mit ihren Pferden, ein Mann blieb tot. — In Brettheim stürzten ebenfalls verschiedene Ulanen, ein Offizier und mehrere Soldaten sind schwer verletzt, zwei Pferde mussten getötet werden. — Bei Pfitzingen wurde ein Tambour vom Hitzschlag getroffen, der Tod trat sofort ein. — In Kochersteinsfeld wurden mehrere Soldaten des 125. Infanterieregiments vom Hitzschlag getroffen, zwei starben sofort.

Vereinssache.

Das Archiv des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins (in St. Gallen, Rosenbergstrasse 34 a) enthält:

1. Die Correspondance authographiée (seit ca. einem Jahr vollständig) des Internationalen Friedensbureaus;
2. die mir zugegangenen Cirkulare, Broschüren etc. des Internationalen Friedensbureaus;
3. eine Anzahl die Friedensbewegung berührender sonstiger Broschüren;
4. diverse Aufrufe, Cirkulare etc. von Friedensvereinen;
5. *die eingegangenen und beantworteten Korrespondenzen* (alphabetisch geordnet), ca. 1500, deren Durchsicht interessanten Einblick in die detaillierten Vorgänge der Friedensbewegung überhaupt, und speciell in die von unserm Präsidenten in den mannigfaltigsten Formen vollendete *Riesenarbeit* gewährt (die Beantwortung fast sämtlicher Briefe wurde von ihm besorgt);
6. eine Sammlung von nach Jahrgängen geordneten Zeitungen mit Artikeln über die Friedensidee (pro und contra);
7. diverse sonstige Schriftstücke (Zeitungen und Korrespondenzen), die unsere Sache indirekt berühren;
8. diverse von unserm Präsidenten abgefasste Brouillonnotizen bezüglich journalistischen Artikeln, Versammlungen, Traktanden, Cirkularen ans Komitee etc.

Zur Vorzeigung des Materials in meiner Freizeit (mittags oder abends) an Interessenten bin ich jederzeit bereit und bitte nur um gefl. Voranmeldung.

Schliesslich gebe ich noch dem Wunsche Ausdruck, es möchte durch möglichst viele Zuweisungen von passendem Material unser Archiv zu einem solchen sich ausgestalten, dass dasselbe ein möglicht reiches und vollständiges Bild unserer Bewegung zu geben im stande ist.

Der Archivar: *Robert Frei.*

Für unsere Kinder, oder: ein besonderer Beitrag zur Friedfertigung der Jugend.

Niemand leugnet wohl den nachhaltigen Einfluss der Blumenkultur auf das Gemüt und den Willen, aber auch auf die intellektuelle Entwicklung und Ausbildung des Menschen, insbesondere der Kinder. Geleitet von dieser Erfahrungstatsache gibt Ad. Bergmann, Lehrer und Sekretär des Gartenbauvereins zu Erfurt, eine sehr wertvolle Broschüre heraus (Verlag: B. Eugen Köhler in Gera, Untermhaus), betitelt: „Die Blumenpflege, ein praktisches Erziehungsmittel in Schule und Haus“, das beglückende Zufriedenheit, Sinn für die Häuslichkeit, Liebe für die Blumenwelt, für die heimische Natur, fürs Vaterland und zwar in den Musestunden fördern und erreichen will. Lassen wir den Verfasser selbst sprechen: „Wenn schon ein *Gärtchen vor dem Hause* diesem einen freundlichen Anstrich gibt, das blumenbesetzte Fenster lässt dasselbe wohnlich und heimisch erscheinen; hinter ihm suchen wir dasjenige, was unser deutsches Volk (und gewiss jedes Volk) gross und glücklich macht und was Gott ihm ewig bescheren und erhalten möge, das *friedliche, innige Familienleben“!* — Die Blumenwelt trägt sehr viel bei zur Belebung und Stärkung des Gemütes, selbst des religiösen Lebens. Durch die Blumenwelt redet Gott, besonders auch mit unseren Kindern, eine zu Herzen gehende Sprache. Sie müssen dieselbe aber von frühester Jugend an verstehen und — beherzigen lernen. Nur dann wird sie ihnen bis ins spätere Leben zur unversieglichen Quelle des Segens.

Neuestes.

Den 6. Oktober, abends 5 Uhr, wird Herr Pfarrer Pflüger in *Herisau*, auf Veranlassung der dortigen Sektion, einen Vortrag halten über Militarismus und Kultur.

Litterarisches.

Ein nationales Prachtwerk. Jeremias Gotthelfs „Ausgewählte Werke“, welche von Prof. *Otto Sutermeister* nach dem Originaltexte herausgegeben werden (bisher erschienen die Lieferungen 1—6 und 7—9), verdienen hier besondere Erwähnung. Bekanntlich ist schon die Kunst international und wirkt sie (hier u. a. in 200 ausgezeichneten Illustrationen von A. Anker, H. Bachmann und W. Vigier) in hohem Grade friedfertigend auf die bildungsfähigen Leser aller Nationen. Allein besonders der sorgfältig ausgewählte, ethisch bildende Stoff ist es, der uns diese Prachtausgabe doppelt wert und teuer macht, wird ja doch den mehr oder weniger gebildeten Vertretern aller Weltanschauungen, Konfessionen und Parteien darin das Ringen nach Recht und Gerechtigkeit, nach Tugend, Anerkennung und Betätigung des Guten in so herzgewinnender Art zum Sporn für sich selbst nahe gelegt, dass wir nur wünschten, dieses vortreffliche Werk fände, wie Pestalozzis Gertrud etc., seinen Weg auch in die Bauernwohnungen und in die Hütten der Arbeiter in Stadt und Land, wo *deutsch* gelesen wird. Unseres Erachtens wäre eine *Bundessubvention zur Massenverbreitung dieses nationalen und hoffentlich bald internationalen Werkes* leicht zu motivieren. Der Verleger, F. Zahn in Chaux-de-Fonds, scheut auch von sich aus weder Opfer an Zeit noch an Geld, um dasselbe künstlerisch und typographisch in *jeder* Beziehung befriedigend auszustatten.

Briefkasten.

In Nr. 223 und 224 des „Tagblatt der Stadt St. Gallen“ begegnen wir einer spannenden, tief ergreifenden Erzählung aus der Feder des beliebten A. Oberholzer, betitelt: »Dorotheas Kuss.« Wir hoffen, vielfachen Wünschen unserer Leser und besonders der Leserinnen entsprechend, diese Erzählung trotz stetem Stoffandrang unverkürzt bieten zu können.